

Hans Pokrant knobelte und ...

... brachte mit seinem Verbesserungsvorschlag „Anbringen von Fatflaschen zwischen den englischen Sattelautomaten und Vakuumpumpen“ unserem Betrieb einen durchschnittlichen Jahresnutzen von 43200 DM. Gleichzeitig wird damit Kapazitätsverlust und Totalbruch verhindert, und Reparaturzeit und Pumpenwechsel werden auch eingespart.



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselektronik

Sender

Nr. 43

1. November 1962

14. Jahrgang

Erstes Echo auf Sömmerda

Die Wirklichkeit

Im Bereich Höchstfrequenzröhre wurde bei einer Diskussion ökonomischer Probleme die Meinung vertreten, daß die Planwirtschaft zu träge und zu einem Hemmnis unserer Entwicklung geworden sei. Dies ist offensichtlich ein Trugschluß und steht im Widerspruch zu der Feststellung im Bericht des Zentralkomitees der SED an den VI. Parteitag, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR gesiegt haben und nunmehr alle Voraussetzungen für den umfassenden Aufbau des Sozialismus gegeben sind. Das ist zweifellos das Ergebnis der planmäßigen Entwicklung unserer Volkswirtschaft, die zielstrebig und unter ständiger Verallgemeinerung der praktischen Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus, der Ausnutzung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik sowie der wissenschaftlichen Erkenntnis der Wirkung der objektiven ökonomischen Gesetze durchgeführt wurde. Wenn durch die politisch-ökonomischen Maßnahmen unseres Staates die DDR im Jahre 1962 die industrielle Bruttoproduktion auf 137,1 % gegenüber 1958 steigern konnte, so ist das auch ein Beweis dafür, daß sich unsere Wirtschaft ununterbrochen und schnell auf der Grundlage der Proportionen entwickelt, die unsere Regierung entsprechend den Erfordernissen des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus festlegt.

Unsere
Meinung
dazu:

Darum stellt sich unsere Jugendbrigade ganz konkrete Ziele, die sie in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Entwicklern und Technologen lösen wollen. Zum Beispiel wollen sie all ihre Erfahrungen der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft, die sich mit der Entwicklung und Einführung der Miniaturdiode beschäftigt, zur Verfügung stellen, damit spätestens im Februar 1963 die Produktion dieses Erzeugnisses aufgenommen werden kann. Die Erfüllung dieser Verpflichtung würde zur Folge haben, daß die Kollegen von Sternradio Berlin sehr schnell mit der Produktion eines Taschenempfängers in kleinster Abmessung beginnen könnten. Die Entwicklung dieses Ge-

Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ studiert 17. Plenum – Büromaschinenwerker trafen den Kern – Auf jeden kommt es an im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

An das Morgen denken heißt: Heute durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit den wissenschaftlich-technischen Höchststand erreichen und mitbestimmen. Diesem Aufruf der Büromaschinenwerker aus Sömmerda hat sich als erste Brigade die Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ aus dem Bereich Halbleiterfertigung angeschlossen. Das Studium der Materialien des 17. Plenums des ZK der SED vertiefte die Erkenntnis, weltmarktfähige Erzeugnisse mit geringsten Kosten in hoher Qualität und mit modernster Fertigung in kürzester Zeit zu produzieren.

rütes legen die Kollegen von Sternradio dem VI. Parteitag als Verpflichtung auf den Tisch. Noch weitere konkrete und reale Aufgaben stellen sich die Mitglieder unserer Jugendbrigade. Sie alle hier zu behandeln würde den Platz einer ganzen Ausgabe beanspruchen. Für alle gilt aber das eine: Es spricht aus jedem Wort die Verantwortung für die schnelle Entwicklung der materiell-technischen Basis unserer Republik, und es zeigt sich die schöpferische Kraft unseres Volkes – gleich ob Arbeiterin oder Wissenschaftler, ob Ingenieur oder Technologe.

Hans Wujec, Mitglied der Brigade „Wilhelm Pieck“

Wiederaufgeführt wird der erste Teil des Nationalen Dokumentes am 7. November um 16 Uhr im Kulturhaus anlässlich der Festveranstaltung zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Eine Pumpenwerkstatt bei TPBJ soll in dem Raum TPB 2 bis zum 15. November (lt. Maßnahmeplan des Bereiches Bildröhre) eingerichtet werden.

zu Woche

Lesen Sie heute

Nach den
Grundsätzen
leben und
handeln

auf den Seiten 4 und 5

Von Woche

Zur Vorbereitung einer Neuererkonferenz findet am 2. November um 10 Uhr eine Aussprache im Besprechungszimmer statt. Die Leitung hat der Technische Direktor, Kollege Dr. Schiller. Eingeladen sind alle Vorsitzenden der R- und E-Brigaden sowie Neuerer.

Wiederaufgeführt wird der erste Teil des Nationalen Dokumentes am 7. November um 16 Uhr im Kulturhaus anlässlich der Festveranstaltung zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Eine Pumpenwerkstatt bei TPBJ soll in dem Raum TPB 2 bis zum 15. November (lt. Maßnahmeplan des Bereiches Bildröhre) eingerichtet werden.

zu Woche

...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 29. Oktober: Bildröhre = 94,7 %, Senderöhre = 98,6 %

Aufgespielt

Der Kollege Thiel von der Arbeitsschutzinspektion und technischen Sicherheit teilte uns eine ganze Reihe von Mißständen mit. Unter anderem lagern im Bauteil F, 6. Stock, Teile einer Absauganlage, Rührwerke, Motore und Getriebe sowie andere Teile. Im 5. Stock liegen wahllos hinter einem Gitterkeramiktöpfe, Maschinen und Vinidurbehälter, alte Rohre von Transportbändern und mehr.

Motore, Getriebe und andere Teile liegen in der Ecke, haben Langeweile. Vielleicht könnten sie uns noch

Nutzen bringen, doch keiner vergreift sich an den Dingen.

So laßt sie nur ruhig weiter rosten, da sie ja an Unterhalt nichts mehr kosten.

Fünf Zahlen sagen aus

Im Monat Oktober wurden vom Bereich Bildröhre 64 500 Bildröhren an den Versand geliefert. Fünf winzig kleine Zahlen drücken ein Ergebnis aus, das bisher in der Geschichte unserer Bildröhrenproduktion noch nie erreicht wurde. Sie sagen weiter aus: 64 500 Bürger unserer Republik können ihren lang gehegten Wunsch erfüllen, sie können sich ein Fernsehgerät kaufen.

Verbirgt sich hinter diesen fünf Zahlen nicht noch mehr? Zeigen sie nicht auch, daß sich die westdeutschen Imperialisten von der Niederlage, die sie mit der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles am 13. August 1961 einstecken mußten, nie wieder erholen werden? Seit diesem Tage sind unsere Grenzen zuverlässig geschützt. Jetzt erst kann die Wirkung des ökonomischen Grundgesetzes voll entfaltet werden. Wie sich das in der Praxis bewährt,

zeigt zum Beispiel eine Gegenüberstellung der Bildröhrenproduktion. Im September 1961 lieferten wir 32 617 Bildröhren an den Versand. Im September dieses Jahres waren es 55 308. Im Oktober 1961 betrug die Lieferung an den Versand 30 610

Wachsendes Bewußtsein ist meßbar

Bildröhren, und in diesem Jahr sind es 64 500 im Oktober.

An diesen fünf Zahlen läßt sich das wachsende sozialistische Bewußtsein unserer Werktätigen messen. Gründlicher als bisher haben sich unsere Kolleginnen und Kollegen — vom Arbeiter bis zum Wissenschaftler — mit den ökonomi-

schen Zusammenhängen befaßt. In allen Abteilungen des Bereiches Bildröhre haben sich Veränderungen vollzogen. Sie kamen nicht im Selbstlauf. Durch viele kritische Auseinandersetzungen, durch Verbesserung der Leitungstätigkeit, durch die Einbeziehung der Erfahrungen unserer Neuerer und Aktivisten wurde mit der Verpflichtung im Produktionsauftrag ein energischer Kampf um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität geführt.

Diese fünf Zahlen sagen aber auch aus: Jawohl, wir sind ein gut Stück vorangekommen. Nutzen wir jetzt diese Erfahrungen für die Beseitigung der noch vorhandenen Labilitäten und für einen guten Start im nächsten Jahr. Ausruhen gilt nicht! Den westdeutschen Imperialisten lassen wir keine Sekunde zum Luftholen. Die Uhren laufen für uns, für die sozialistische Zukunft. Aeh.



Ort: 1. Stock, neben den Fahrstühlen am Eingang zur Bildröhrenpumpe. Idee: Peter Stangel. Fotografiert: Bildstelle/Beier. (Wird für Wettbewerb „Mit der Kamera Reserven auf der Spur“ gewertet)

Statt Schlagzeilen

Nach der Werkbekanntmachung Nr. 7/62 wird für den 24. Dezember 1962 wie folgt vorgearbeitet:

Normalschicht: Am 17. November und 1. Dezember jeweils von 6.50 bis 15.40 Uhr bzw. 7.20 bis 16.10 Uhr einschließlich 20 Minuten Mittagspause.

Zweischichtbetrieb: Für die Kollegen, die in der Woche vom 23. Dezember bis 29. Dezember 1962 in der zweiten Schicht arbeiten, am Sonntag, dem 25. November, und für diejenigen, die in der ersten Schicht arbeiten, am Sonntag, dem 2. Dezember, jeweils von 6 bis 14.15 Uhr.

Dreischichtbetrieb: Für die Kollegen, die in der Woche vom 23. Dezember bis 29. Dezember 1962 in der dritten Schicht arbeiten, am Sonntag, dem 17. November, für diejenigen, die in der ersten Schicht arbeiten, am Sonntag, dem 24. November, und für diejenigen, die in der zweiten Schicht arbeiten, am Sonntag, dem 1. Dezember, jeweils von 22 bis 6 Uhr.

Für den 31. Dezember 1962 wird wie folgt vorgearbeitet:

Normalschicht: Am Mittwoch, dem 21. November, von 6.50 bis 15.35 Uhr bzw. von 7.20 bis 16.05 Uhr einschließlich Mittagspause.

Zweischichtbetrieb: Am Mittwoch, dem 21. November, von 6 bis 14.15 Uhr und von 14.15 bis 22.30 Uhr.

Dreischichtbetrieb: Am Mittwoch,

dem 21. November, erste Schicht von 6 bis 14 Uhr, zweite Schicht von 14 bis 22 Uhr, dritte Schicht von 22 bis 6 Uhr.

Hier muß insbesondere den R.- und E.-Brigaden eine konkrete Aufgabenstellung für ihre Arbeiten gegeben werden. Dabei dürfen die Erzeugnisse nicht vernachlässigt werden, die für die Bestückung von Exportgeräten und zur Stärkung der nationalen Verteidigungsbereitschaft bestimmt sind.

Die vornehmlichste Aufgabe der Wirtschaftsfunktionäre muß es sein, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Produktion, Konstruktion und Technologie zusammenzuführen und die Einheit der Arbeiter mit den Angehörigen der Intelligenz zu schaffen und zu fördern. In die Lösung der Aufgaben müssen die bisher

noch wenig durch die sozialistische Industrie genutzten Kapazitäten der Institute und Einrichtungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften, der Universitäten und Hochschulen einbezogen werden.

Die exakte Ermittlung des Weltstandes der Erzeugnisse sollte für alle Entwicklungsbereiche Anlaß sein, kritisch ihre Entwicklungspläne und die darin gestellten Aufgaben zu überprüfen, ob in jedem Falle in Richtung auf Überbietung des derzeitigen Weltstandes entwickelt wird, ausgehend von der Tatsache, daß die Entwicklung von heute die Qualität der Produktion von morgen bestimmt. Hannsjürgen Grote

Ermitteln, ausweisen und anwenden

Ausgehend von den Materialien des 17. Plenums des ZK der SED steht vor den Entwicklungsbereichen in enger Zusammenarbeit mit der Produktion die Aufgabe, in kürzester Frist exakt den wissenschaftlich-technischen Höchststand bei den Erzeugnissen festzustellen, die in unserem Werk produziert werden. Dieser Höchststand ist dann umgehend öffentlich auszuweisen. Um ohne Zeitverlust unser Produktionsniveau auf diesen Stand zu bringen, sind die Angriffspunkte in Richtung auf die Schwerpunkte Qualität und technologischer Prozeß festzulegen.

Die WF-Mattsch(r)eibe

Erlebnis im Jahre 2000

Just zu Ausgang des Jahres 2000 klopfte es stürmisch an die Tür von Höchststand. Auf ein freundliches „Herein“ erschien ein Wesen. „Guten Tag! Mein Name ist Spur. Ich komme vom Planeten Mars. Haben da viel gehört vom Höchststand der Wissenschaft auf der Erde. Was uns besonders zu schaffen macht, sind die Erzeugnisse, um Fernes nah zu sehen. Da soll es auf der Erde ein Land geben — DDR nennt es sich wohl —, wo ein Betrieb ist, der auch solches produziert, WF oder so ähnlich.“ Freundlich

lächelnd erhob sich Höchststand, begab sich an seine Kartei, läppte die entsprechende Karte und erzählte von den in Stichpunkten festgehaltenen Notizen einen ganzen Roman. Er wurde des Lobes nicht fertig. Dieser Betrieb würde schon seit über einem Vierteljahrhundert zur allerhöchsten Spitze in bezug auf Qualität zählen. Arbeiter, Wissenschaftler und Ingenieure bildeten ein gut abgestimmtes Kollektiv. Na, und ein besonderes Lob erhielt die Gütekontrolle. Mit Argusaugen wacht sie über die

Qualität. „Ja, wissen Sie“, läßt sich darauf der Marsmensch vernehmen, „das ist ja gut und schön, aber so weit sind wir noch lange nicht. Gibt es da in dem Betrieb nicht so einige Erfahrungen über ‚unteres‘ und ‚mittleres‘ Weltniveau? Die würden sich für unsere Arbeiten viel besser verwenden lassen.“ Stirnrunzelnd zog Höchststand eine mächtig verstaubte und abgegriffene Mappe aus dem Regal. „Sehen Sie, hier diese Akte stammt aus dem Jahr 1962. Damals war bei einigen Mitarbeitern die-

ses heute so weltbedeutenden Betriebes — und wahrscheinlich auch in nächster Zeit so marsbedeutenden Betriebes — eine gleiche Tendenz wie bei Ihnen. Man sprach, und schätzte auch so ein, viel vom ‚mittleren‘ Weltniveau. Aber nach dem damaligen 17. Plenum des ZK der SED wurde dann mit diesen Begriffen rigoros Schluß gemacht. Etappen zur Erreichung des Höchststandes wurden festgelegt, und seitdem ging es aufwärts. Wie ich Ihnen schon sagte, bald ein Menschenalter zählen jetzt ihre Erzeugnisse zur Weltspitze.“ —nn

Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

Den Schatz heben

Erfahrungsaustausch im BMHW brachte reiche Erfahrungen



„In der Wiedergewinnung werden wir all unsere Kräfte einsetzen, um einen guten Plananlauf 1963 zu sichern. Das Ziel muß zu Ehren des VI. Parteitag erreicht werden“, meint Dietrich Schröter, Polierer. Auch er ist sich dessen bewußt, daß von seiner Arbeit mit die Qualität der Bildröhrenkolben abhängt

gewandt, der Erfolg ist die durchschnittliche Bearbeitungs- und Realisierungszeit im Oktober von 4,6 Wochen. Weiterhin führt das BMHW mit den Neuererbrigaden (bei uns R.- und E.-Brigaden) ständig einen Wettbewerb durch. Hierbei werden die Plätze 1 bis 3 ermittelt und quartalsmäßig prämiert. Zur Struktur wäre wichtig zu erwähnen, daß das BfN im BMHW Funktionsorgan des Betriebsdirektors ist, das heißt, es untersteht diesem unmittelbar.

So gibt es noch eine Fülle von Erfahrungen, die wir aus diesem Gespräch mitnehmen konnten. Es gilt jetzt, diese Erfahrungen sofort schöpferisch auszuwerten, damit unser Betrieb auch im Rahmen unserer VVB bestimmend ist. Richard Gläser

Am 24. Oktober fand zwischen dem BfN des VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke und unserem BfN ein Erfahrungsaustausch statt. Ein Punkt stand zur Debatte, nämlich welche Mittel und Methoden wendet das BfN des BMHW bei der Bearbeitung und Realisierung von Verbesserungsvorschlägen an und wie wurde die durchschnittliche Bearbeitungs- und Realisierungszeit von 5,6 Wochen in diesem Betrieb erreicht?

Die Genossen Bernhardt, Starker und Gläser von der Hauptabteilung Neue Technik unseres Betriebes fanden hier einen reichen Schatz von Erfahrungen vor. Alle Schlußfolgerungen, die wir für unser Werk gezogen haben, hier zu erläutern, würde zu weit führen, so will ich nur einige wesentliche Faktoren anführen, die es auch bei uns durchzusetzen gilt.

Der Schlüssel

Der Schlüssel für die schnelle Realisierungszeit im BMHW liegt einfach darin, daß die staatlichen Leiter voll und ganz verantwortlich sind für die Einführung der Verbesserungsvorschläge, das heißt, sie stehen als Verantwortliche nicht nur auf dem Papier, sondern es wird exakt danach gehandelt. Hier wird der Grundsatz „Jeder Verbesserungsvorschlag bringt uns in der Produktion weiter, jeder verspätete Tag der Einführung ist ein Schaden an der Volkswirtschaft“ konsequent vom Meister bis zum Betriebsdirektor verwirklicht. Die Arbeit mit den Neuerern gehört im BMHW schon selbstverständlich zu den Leitungsmethoden der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre. Diese Prinzipien gilt es mit aller Konsequenz in unserem Betrieb bei den verantwortlichen Leitern der Organisationseinheiten durchzusetzen.

Jetzt sogar 4,6 Wochen

Ein weiterer Hinweis scheint mir von Bedeutung, daß nämlich regelmäßig Beratungen mit den Neuerern auf Bereichsebene durchgeführt werden. Die Erfahrungen der Neue-

rer werden bewußt ausgewertet und angewandt.

Für die schnelle Realisierung ist von Bedeutung, daß Realisierungsprämien für die Realisierung eines Verbesserungsvorschlages festgelegt werden. Das Prinzip der materiellen Interessiertheit wird richtig an-

Das aktuelle „Sender“-Interview

In Vorbereitung des VI. Parteitages der SED unterhielten wir uns mit dem Genossen Karl Lühr, Meister in der Jugendbrigade „Lunik“, Bildröhrenpumpe, über Probleme der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Jugendabteilung.

Frage: Welche Schwerpunkte des Planes Neue Technik sind besonders zu beachten, und welche Vorschläge habt ihr als Brigade?

Karl Lühr: Der Plan Neue Technik unterteilt sich in die Teile A und B. Die neue Universaleinschmelzmaschine rangiert im Teil A an erster Stelle. Mit ihr können die Typen B 47 G 1, B 43 G 2 und B 53 G 1 eingeschmolzen werden, so daß wir nicht mehr bei der Anlieferung der verschiedenen Typen von der Kapazität einer bestimmten Einschmelze abhängig sind. Sehr wesentlich ist auch die vorgesehene Austauschbarkeit der Pumpgestelle. An den Pumpautomaten 1 und 2 sowie an den Pumpautomaten 3 und 4 sollen die Gestelle gegeneinander austauschbar sein. Das würde eine bessere Ausnutzung der Kapazität und eine bedeutende Minderung von Ausfallzeiten zur Folge haben. Dabei erscheint uns der Einsatz einer neuen, verbesserten Wasserpumpe für die Pumpgestelle an den Automaten 1, 2 und 3 nicht schnell genug zu gehen. Ein anderer wunder Punkt sind die Abziehhöfchen auf den Automaten 2, 3 und 4. Da der Einsatz der C-Öfchen im Ergebnis

Hand in Hand



Unser Gesprächspartner: Genosse Karl Lühr

eine bessere Qualität der Bildröhren und eine wesentliche Senkung des Ausschusses bringen würde, müßte der Bau auch forciert werden.

Ein Vorschlag wäre, daß die Arbeitsgruppe Haase die Ergebnisse ihrer Arbeit auch mit den einzelnen Schichtmeistern durchsprechen müßte. Nicht nur, daß wir als Meister verantwortlich sind, sondern auch über einen sehr großen Erfahrungsschatz verfügen, würde wahrscheinlich bei einigen Problemen eine schnellere Lösung erreicht werden. Als Meister könnten wir die neugewonnenen Erkenntnisse — wenn sie uns bekannt sind — besser den Kollegen erklären, und die Anwendung in der Praxis würde

einen schnelleren Niederschlag finden. Dann bewegt uns noch die Qualifizierung. Um die neue Technik gut zu beherrschen, braucht man ein fundamentiertes technisches Niveau. Darum sollten die angesetzten Schulungen für die Qualifizierung am Arbeitsplatz auch von den Dozenten ernster genommen werden. Im Juli und August war für unsere Brigade der Kollege Haase vorgesehen. Beide Male warteten wir 50 Minuten vergebens und zogen dann verärgert ab. Vielleicht kann man beides noch nachholen. Uns ist daran gelegen.

Frage: Worin siehst du deine Aufgaben zur Vorbereitung des VI. Parteitages?

Karl Lühr: Als Genosse, Meister und Mitglied der Brigade sehe ich meine Aufgabe darin, den Produktionsablauf in meinem Verantwortungsbereich so zu gestalten, daß wir unsere im Brigadevertrag festgelegten Verpflichtungen erfüllen, damit ist gleichzeitig die Erfüllung des Staatsplanes gemeint. Durch persönliche Gespräche mit den Kollegen werde ich dazu beitragen, daß das große Gespräch mit unseren Arbeitern geführt wird und so die Politik unserer Partei jedem verständlich wird. Das Erreichte wird dann gemessen am Ergebnis der Planerfüllung Ende des Jahres, an den erfüllten Verpflichtungen zum VI. Parteitag und am 1. Mai 1963. Das ist der Termin, an dem wir den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erreicht haben wollen.

Es antworten...

...die Kollegin Marz und der Kollege Sudrow im Auftrag des Kollektivs der Beschaffungsgruppe für Bauelemente auf den Artikel „Werner Aßmann und seine Kollegen sind empört über Nachlässigkeit“ im WF-Sender Nr. 40:

... Wir sind der Meinung, daß der Artikel des Kollegen Aßmann dazu beiträgt, die nachlässige Behandlung des Fragenkomplexes zu bereinigen, ... daß unsererseits nie davon die Rede war, daß eine Beschaffung von Relais RH 100 ohne Gehäuse nicht möglich ist, ... da wir für alle übrigen Verbraucher die Relais ohne Gehäuse angefordert... und am Lager haben. ... Die Abteilung TER 63 hat die Relais ausdrücklich nach Katalog bestellt. ... Die noch laufenden Bestellungen sind auf Grund einer Absprache mit TER von uns sofort auf Relais ohne Gehäuse umgestellt worden.“

Kurz und knapp

Eine R.- und E.-Brigade bildete sich dieser Tage in der Bereichswerkstatt der Bildröhre. Ihr gehört unter anderen auch der Genosse Walter Stolle an, der über ihre Arbeit regelmäßig berichten wird.

Nach den Grundsätzen

Unter den Dokumenten zur Vorbereitung des VI. Parteitages der SED nimmt der Entwurf des neuen Statuts der Partei einen hervorragenden Platz ein. Ein neues Statut wurde notwendig, weil durch den Kampf der Partei in den letzten Jahren der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der



Die Grundlage
Von Rolf Brandt,
2. Sekretär der BPO

DDR erreicht und der Frieden trotz der Provokationen Bonns erhalten wurde. Von der Partei wurde und wird sehr viel gefordert. Viele persönlichen Belange wurden von den Parteimitgliedern zurückgestellt, weil die hohe Aufgabenstellung im Interesse der Verwirklichung der Ziele der Arbeiterklasse unermüdlichen Kampf notwendig

machte. Dieser Kampf war schwierig, verantwortungsvoll und entbehrungsreich, doch die Parteiorganisationen, die Mit-

DREI VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE machte Jürgen Wehrmeister, Vakuummechaniker in der Bildröhrenwerkstatt, für den englischen Pumpautomaten. „Die Einrichter für die Pumpautomaten müßten mehr qualifiziert werden. Je besser wir arbeiten, um so höher steigt das Ansehen unseres Betriebes“

Gründlich denken,
Vollständig ehrlich arbeiten,
wirtschaftlich rechnen,
wissenschaftlich forschen,
froh und kulturvoll leben



„Wenn wir uns auf den VI. Parteitag vorbereiten, so muß in erster Linie Qualitätsarbeit produziert werden“, sagte Dieter Schulze, Anhalter in der Wiedergewinnung im Bereich Bildröhre. Dieter Schulze ist einer der Besten in der Abteilung und somit beispielgebend für die Kollegen. Am 7. Oktober dieses Jahres wurde er als Aktivist ausgezeichnet. Die Ehrennadel wurde ihm von der AGL-Vorsitzenden, Genossin Charlotte Riege, angeheftet.

glieder und Funktionäre der Partei haben ihren Mann gestanden. Ohne den Kampf der Partei wäre unsere Arbeiter- und Bauern-Macht heute nicht das Bollwerk des Friedens in Deutschland, ohne die Partei könnten wir heute nicht daran gehen, den Friedensvertrag vorzubereiten.

Doch nun stehen vor der Partei als führender Kraft neue Aufgaben, nämlich den umfassenden Aufbau des Sozialismus zu organisieren und die DDR zu einem führenden Industriestaat zu machen. Das verlangt ein Niveau der Arbeit auf höherer Stufe, stellt höhere Anforderungen, fordert eine neue Qualität der Führungsarbeit und bedingt zweckmäßige Organisationsformen. Jede neue Aufgabe muß im Kampf durchgesetzt werden, und so, wie vor jeder neuen Schlacht die Armeen sich formieren, muß die Partei die Entwicklung berücksichtigen und den neuen, komplizierten Anforderungen Rechnung tragen. Das ist im Entwurf zum Statut berücksichtigt.

Wichtig sind die entscheidenden Fragen, die im Statutentwurf zur Diskussion gestellt sind, wie zum Beispiel die Forderung der noch enger werdenden Verbindung der Partei zu allen Werktätigen, die strikte Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens sowie die Anwendung der innerparteilichen Demokratie als Beispiel für die Verwirklichung der Demokratie in unserem Staat.

Die sozialistischen Produktionsverhältnisse haben sich durchgesetzt und gesiegt. Unser Freund Blas Roca sagte auf der großen Berliner Solidaritätskundgebung: „Seit 1917 hat es noch keinen Fall gegeben, wo die sozialistische Revolution rückgängig gemacht worden wäre.“ Voll Zuversicht und Optimismus sehen wir in die weitere friedliche und frohe Zukunft unseres Landes. Aber das ist nur eine Seite. Der allumfassende Sieg des sozialistischen Aufbaus verlangt von uns eine bewußte und aktive Teilnahme bei der weiteren Gestaltung und Festigung des Sozialismus.

Studium von hohem Nutzen

Sozialistischen Wettbewerb entfalten

Im Entwurf des neuen Statuts der SED heißt es: „Das Parteimitglied ist verpflichtet... unablässig für die Festigung der politischen und ökonomischen Grundlagen unseres Staates zu wirken, die Arbeitsproduktivität zu steigern und eine vorbildliche sozialistische Einstellung zur Arbeit zu haben.“ Prüfen wir diese Pflicht an der Arbeit aller unserer Mitglieder und Kandidaten in unserer Betriebsparteiorganisation, dann kann man feststellen, daß sie nicht

in jedem Fall erfüllt wird. Die Parameter sind besonders die Unterstützung der Neuerer, die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Führung des sozialistischen Wettbewerbes.

An der Spitze stehen

Im sozialistischen Wettbewerb, der hervorragenden Methode der breiten Einbeziehung aller Werktätigen in die bewußte Lösung unserer technisch-ökonomischen Aufgaben, müssen alle Genossen in ihrem Abschnitt an der Spitze stehen, das heißt, selbst gute, fachliche Arbeit zu zeigen, fortschrittliche Erfahrungen zu übertragen und den Zurückgebliebenen Hilfe und Unterstützung zu geben. Die Autorität unserer Parteiorganisation wird sich sehr wirkungsvoll entwickeln, wenn es jeder Genosse in seinem Arbeitsbereich versteht, durch sein Vorbild seine eigene Autorität und sein eigenes Ansehen zu heben.

Es wird für jedes Mitglied und für jeden Kandidaten von hohem Nutzen sein, den Entwurf des neuen Statuts sehr gründlich zu studieren und in einer kritischen Selbsteinschätzung sich Rechenschaft abzugeben, wo er in unserem gemeinsamen Kampf steht. Das sollte auch im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen in den Parteigruppen stehen.

Gerhard Schlott
Mitglied der Leitung der APO VII



DASS BESONDERS UNSERE FRAUEN bei der Erwachsenenqualifizierung gut abgeschnitten haben, ist nicht zuletzt das Verdienst des Genossen Werner Ziemer, Lehrmeister für berufliche Grundausbildung an unserer Technischen Betriebschule. „Ich betrachte es als meine Pflicht, den Kollegen ein Höchstmaß an Kenntnissen zu vermitteln“, sagte Werner Ziemer, der am Jahrestag unserer DDR als Aktivist ausgezeichnet wurde

Pflichten ernst nehmen

Der Beschluß des Politbüros des ZK der SED zur Durchführung des Parteilehrjahres 1962/63 besagt, ... daß der Kampf um die weitere politische-ökonomische Stärkung unserer Republik als entscheidende Voraussetzung für die Sicherung des Friedens und die Lösung der nationalen Frage in Deutschland hohe Anforderungen an das politische Wissen jedes einzelnen Genossen stellt.

Im Entwurf zum neuen Statut unserer Partei wird unter anderem gesagt, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, ständig an der Hebung seines politischen Bewußtseins, an der Angleichung der Lehren des Marxismus-Leninismus zu arbeiten. Bei der Überprüfung des ersten Zirkelabends wurde festgestellt, daß von 282 Mitgliedern der Partei nur 190, das sind 62 Prozent, und von 175 parteilosen Kollegen 128, das sind 67,3 Prozent, teilgenommen haben.

92 Mitglieder nahmen für sich das Recht in Anspruch, einen Beschluß der Partei nicht durchzuführen. Im Entwurf des Statuts wird gesagt: „Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu sein ist eine große Ehre und bedeutet für jeden einzelnen eine hohe Verpflichtung. Das heißt also: Jedes Mitglied und jeder Kandidat hat neben sei-

nen Rechten die Pflicht, die Beschlüsse der Partei anzuerkennen und sie konsequent durchzusetzen. Nur so kann die Partei führen und die Verbundenheit zu den Massen unaufhörlich festigen.“ Die Leitungen der APO müssen hier sofort die entsprechenden Schlussfolgerungen ziehen, mit jedem einzelnen dieser Mitglieder sachliche, aber auch kritische Aussprachen führen, sie auf ihr schädliches Verhalten hinweisen und sie zu wirklichen Vorbildern gegenüber den parteilosen Kollegen erziehen. Zu den aufgetretenen Unklarheiten in den Grundfragen unserer Politik werden durch die Bildungsstätte in den nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung ausführliche Argumentationen veröffentlicht.

Edith Theuner
Leiterin der Bildungsstätte

Wir, die Kolleginnen der Jugendbrigade „Katja Niederkirchner“ aus dem Empfängerröhrenaufbau, sind empört über die Kriegsdrohung der USA gegenüber der Republik Kuba. Durch die Maßnahmen der USA, die völkerrechtswidrig sind und einen Piratenakt darstellen, wird die Souveränität der freien Republik Kuba angetastet und der Weltfrieden stärkstens gefährdet.

Das Selbstbestimmungsrecht darf Was die Vorbereitung des den Kubanern nicht genommen VI. Parteitages anbetrifft, so können wir versichern, daß wir unsere Taten werden treu an der Seite Kubas guten Leistungen weiter steigern

Kein Lippenbekenntnis

stehen. Darum fordern wir von den USA-Imperialisten: „Hände weg von Kuba!“ Mit dem kubanischen Volk verbindet uns eine enge Freundschaft, und wir werden fest an seiner Seite stehen. Unsere Brigade will durch gute Taten in der Produktion beweisen, daß unser Versprechen nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. Besonders angespornt durch die Beschlüsse des 17. Plenums des ZK der SED begreifen wir immer mehr, daß die politische und ökonomische Festigung unserer Republik auch eine große Hilfe für das tapferere kubanische Volk ist.

Wenn wir jetzt ein Soll von 866 Stück pro Tag von der Type EF 80 haben, so liegt unser Tagesdurchschnitt bei 1500 Stück. Der Schlüssel für unsere guten Leistungen ist, daß wir ein gut eingespieltes Kollektiv sind. Qualitätsarbeit zu bringen, das ist unsere Devise. Selbstverständlich gibt es bei uns auch keine Bummellei mehr. So sind wir jederzeit bereit, durch unsere Taten zur ökonomischen Stärkung unserer Republik beizutragen.

Jugendbrigade
„Katja Niederkirchner“,
Empfängerröhren-Aufbau

leben und handeln



Die sogenannte „Nachbehandlung“ der Bildröhren liegt bei der Messerin, Kollegin Heidemarie Wirbalz, TPB 5, in guten Händen. In ihrem Kollektiv wird sie geschätzt, vor allem auch darum, weil sie verantwortungsbewußt handelt. Durch ihre gute Einstellung zur Arbeit ist sie allen Kolleginnen ein Vorbild. Als Messerin liegt ihr die Qualität unserer Bildröhren besonders am Herzen. „Von der Qualität unserer Erzeugnisse hängen auch die Ehre unserer Arbeit und der Ruf unseres Werkes ab. Beweisen wir durch unsere Arbeit, daß wir die Forderungen des 17. Plenums des ZK der SED in Ehren erfüllen. Der sozialistische Wettbewerb nach dem Beispiel der Büromaschinenbauer in Sömmerda würde uns weiter voranbringen“, meint Heidemarie.

Schnappschüsse

Zur Konferenz der jungen Neuerer und Erfinder aus Industrie und Landwirtschaft delegiert wurden die Jugendfreunde Ralph Buja und Klaus Leutert für ihre gute Arbeit im FDJ-Neuereraktiv. Diese Konferenz findet in Leipzig aus Anlaß der „Messe der Meister von Morgen“ statt.

Bis zum VI. Parteitag der SED wurde den Jugendfreunden Leutert, Buja und Piwonka aus dem FDJ-Neuereraktiv unseres Betriebes die Aufgabe gestellt, das Problem des automatischen Abziehens von Langlebensdauergeräten sowie das automatische Füllen von Wendelmagazinen zu lösen und abzuschließen.

Interessenten für den Foto- und Filmzirkel melden sich bei Hans Kreuzer, Apparat 24 12. Die nächste Zusammenkunft dieses Zirkels findet am 1. November um 16 Uhr in unserem Kulturhaus statt.

Echtes Leben muß noch hineinkommen

Am 20. November 1962 findet um 14 Uhr im Säulensaal unseres Kulturhauses eine Jugendkonferenz statt. 300 junge Arbeiter, Ingenieure und Lehrlinge werden hier ihre Probleme gemeinsam mit Vertretern der Partei, des Jugendverbandes, der Gewerkschaft und der Werkleitung beraten.

Im Mittelpunkt steht selbstverständlich die Frage, welchen Beitrag die Jugend von WF in Vorbereitung des VI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands leistet und welchen Anteil die Jugend daran hat, in unserem Betrieb den wissenschaftlich-technischen Höchststand durchzusetzen. Auf der Grundlage des Referats des Werkdirektors, Genossen Dunkel, in dem die bisherigen Erfolge unseres Betriebes und der Anteil der Jugendlichen daran aufgezeigt sind, werden wir die Diskussion führen. Die Aufgaben für unseren Betrieb für die kommende Zeit sollen erläutert werden.

Problematik und Zielstellung

Die Type EF 80 im Bereich Empfängerrohre und die Taktstraße im Bereich Halbleiter sollen als Jugendobjekte übergeben werden.

In jedem Bereich sollen die Kontrollposten mit der Kontrolle und der Lösung konkreter Aufgaben beginnen.

Die Mehrheit aller jungen Neuerer

So müßte es sein!

Die wichtigsten Themen aus dem Plan Neue Technik aushängen

In Vorbereitung des VI. Parteitages der SED setzen alle Kollegen ihre ganze Kraft ein, um die höchsten Ergebnisse in der Produktion zu erreichen. Um das so schnell wie möglich zu verwirklichen, ist es notwendig, die im Plan Neue Technik vorgesehenen Maßnahmen schnell und vor allem termingerecht durchzusetzen. Verantwortlich dafür sind unsere wissenschaftlichen Kader.

Wie können wir aber alle Kollegen dafür interessieren, daß sie sich Gedanken darüber machen, wie sie ihre Arbeit verbessern können? Denn sie können ja an ihrem Arbeitsplatz die besten Erfahrungen sammeln. Dazu müssen ihre Gedanken in eine bestimmte Richtung gelenkt werden. Dazu müssen in jeder Abteilung bzw. in jedem Bereich so schnell wie möglich die wichtigsten Themen des Planes Neue Technik ausgearbeitet werden, aus denen ersichtlich ist, welche Arbeitsgänge zu verbessern sind. Wir sind der Meinung, daß von rund 5500 Belegschaftsmitgliedern nicht nur 550 Kollegen ihre Augen offen halten und Ideen nachweisen.

Um in den Abteilungen einen Kampf um die besten Ideen zu führen, muß aus diesen Aushängen auch ersichtlich sein, wie viele Kollegen bereits Verbesserungsvorschläge eingereicht haben, und welchen Nutzen diese erbrachten. Die

Aufgabe der Kontrollposten der FDJ ist es, darauf zu achten, daß die Themenpläne termingerecht eingehalten werden.

Klaus Hoffmann
Leiter der FDJ-Kontrollposten

Wüßten Sie schon?

...daß alle Jugendlichen der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Jugendbrigade „10. Jahrestag“ Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes sind?

...daß der Jugendfreund Nullmeier als Auszeichnung für seine gute Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband eine Reise in die Sowjetunion erhielt?

...daß sich im Prüffeld des Bereiches Empfängerrohre und in der Gitterwickelerei je eine neue FDJ-Gruppe gebildet hat?

Ein Beitrag der Zentralen FDJ-Leitung zur Vorbereitung der Jugendkonferenz

von Verbesserungsvorschlägen fünf Wochen nicht überschreitet.

Schon jetzt Gedanken machen

Ihr seht, liebe Freunde, daß wir auf dieser Konferenz Fragen beraten, die jeden von euch angehen. Macht euch schon jetzt Gedanken über diese Probleme und legt eure Meinung und eure Vorschläge zu diesen und anderen Fragen auf unserer Jugendkonferenz dar.

Das ärgert uns

Mit den Worten „Ich werde mal nachfragen“ und „Es ist gerade niemand von der Bezirksleitung da“ erhalte ich immer wieder Antwort auf meine Fragen. Ich habe nämlich am 5. Juni 1962 bei der FDJ-Leitung mein Dokument zur Namensänderung abgegeben und es bis heute noch nicht zurückbekommen. Ich möchte nun mal den FDJ-Sekretär Werner Bartel fragen, ob er schon in dieser Zeit seinen Winterschlaf hält oder ob er mich noch weiter trösten möchte? Hoffentlich wird er bald aus seinem Winterschlaf erwachen!
Kontrollposten Brigitte Dame,
TPV 7/107

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 2. bis 4. November läuft der Film „... und deine Liebe auch“ und vom 6. bis 8. November „12 Minuten nach 12“.

Familienprogramm

Am Sonntag, dem 4. November, zeigen wir um 15 Uhr den Film „Die schöne Lurette“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Montag, 5. November, 15.30 Uhr: Vortrag der Betriebsakademie „Hygiene im Heim“.

Dienstag, 6. November, 15.30 Uhr: Vortrag der Betriebsakademie „Kritik durch Schmunzeln“.

Mittwoch, 7. November, 15.30 Uhr: Vortrag der Betriebsakademie, Abt. Musik, „Bekanntheit mit der Oper“ mit musikalischen Beispielen; Feierstunde anlässlich der Wiederkehr des Tages der Oktoberrevolution; dazu die Wiederaufführung des ersten Teiles des Nationalen Dokumentes und Uraufführung der WF-Kindertanzgruppe „Kinder der Welt“; 19.30 Uhr: Chor.

Donnerstag, 8. November, 15.30 Uhr: Vortrag der Betriebsakademie, Abt. Theater, „Faust“.

Ursula Pahl, Betriebskomitee des Deutschen Roten Kreuzes

Alarm: Boot gekentert!

10 Jahre Deutsches Rotes Kreuz in der DDR / Im Dienste der Gesunderhaltung

Es war an einem schönen Sonntag im Mai. Nach der arbeitsreichen Woche fuhr alles hinaus ins Grüne. Auf der Dahme waren schon die ersten Wassersportler zu sehen. Wir waren als Gesundheitshelfer auf der Wasserrettungsstation des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin-Schmetterlingshorst. An der Station segelte eine mit drei Personen besetzte H-Jolle vorbei. Schnell war die Jolle, von dem frischen Wind getrieben, in die Nähe der Bammelecke gekommen, als unser Beobachtungsposten ausrief: „Boot gekentert, Menschen im Wasser, Alarm!“

Schnell lief der Alarmplan ab. Karl-Heinz, der Leiter der Station, hatte schon den Motor des Rettungsbootes angeworfen und war in Richtung Bammelecke abgebraust. Der lange Hans nahm einen Rettungsschwimmer, Schwimmweste und Leine auf das Motorrad, um so schnell wie möglich die Uferstelle zu erreichen, die dem gekenterten Boot am nächsten war. Als das Ret-

tungsboot den Unfallort erreicht hatte, nahmen die DRK-Helfer zunächst die Segler an Bord und begannen mit der Vorbereitung zur Bergung der Jolle. Da kam auch schon der von der Wasserrettungsstation Schmetterlingshorst bei der Hauptstation angeforderte große Rettungskreuzer angebraust und schlepte die Jolle an Land. Die völlig durchgefrorenen Sportfreunde wurden schnellstens zur DRK-Station gebracht, wo sie, in Decken verpackt und von der Heizsonne bestrahlt, sich bald wieder erwärmten.

Dieser Sonntag brachte uns noch sehr viel Arbeit, da die Ausflügler in unverzeihlichem Leichtsinne überall Glasscherben herumliegen ließen, so daß wir vielen Fußverletzten Erste Hilfe leisten mußten.

Das Deutsche Rote Kreuz in der DDR hat den ursprünglichen Gedanken des Schweizer Henri Dunant auf Grund des humanitären Gedan-

kengutes des Sozialismus auf ein breites Aufgabengebiet erweitert. Die Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes besteht heute vor allem darin, die staatlichen Bestrebungen zur Gesunderhaltung der Bevölkerung zu unterstützen.

Das Deutsche Rote Kreuz ist auch für unser Werk ein wichtiger Faktor im Produktionsaufgebot. Durch die Arbeitsschutzanordnung 20, die auch für unser Werk gesetzliche Gültigkeit hat, ist die Werkleitung verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß für je 25 Kollegen ein ausgebildeter Gesundheitshelfer zur Ersten Hilfe befähigt und berechtigt ist. Viele Ausfallstunden können dadurch eingespart werden, wenn der örtliche Gesundheitshelfer kleinere Verletzungen, Kopfschmerzen und leichtes Unwohlsein mit den in seiner Tasche bzw. in seinem Verbandkasten vorrätig gehaltenen Medikamenten und Verbandzeug unmittelbar am Arbeitsplatz beheben kann. Ein schönes Geschenk könnten die Betriebsleitung und alle Kollegen dem Deutschen Roten Kreuz anlässlich des 10. Jahrestag seines Bestehens dadurch machen, daß sie gemeinsam die Verpflichtung abgeben, die Arbeitsschutzanordnung 20 möglichst bis zum 1. Mai 1963 für den gesamten Betrieb zu erfüllen.

Ein interessantes Hobby

Eine begeisterte Motorsportlerin ist Elfriede Dreesen. Sie besitzt selbst keinen „fahrbaren Untersatz“, ist aber trotzdem aktiv dabei, ganz gleich, ob es sich um Trainingsfahrten, Wettkämpfe oder andere Fahrten, die vom MC-Fernsehelektronik im ADMV veranstaltet werden, handelt. Und dann ist sie auch die rechte Hand der Leitung des Klubs. Der Sportfreund Rudi Selchow fotografierte sie bei einer derartigen Tätigkeit, nämlich bei der Ausgabe der Benzinmarken, die jeder Teilnehmer an einer öffentlich ausgeschrieben Rallye entsprechend den Richtlinien für seinen Fahrzeugtyp erhält.



Unterm Tannenbaum mit »Meister Nadelöhr«

Wie werden wir in diesem Jahr die Weihnachtsfeier für die Kinder unserer Betriebsangehörigen gestalten?

Die Weihnachtsfeier für unsere Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren findet am 23. Dezember 1962, um 15 Uhr, im Friedrichstadt-Palast statt. Der Friedrichstadt-Palast zeigt das Programm „Meister Nadelöhr“ blättert im Altberliner Bilderbuch. Unsere kleineren Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren erhalten zusätzlich eine Eintrittskarte, so daß die Kinder dieser Altersgruppe von den Eltern oder anderen Angehörigen begleitet werden können. Die Eintrittskarten werden über die Abteilungen ausgehändigt. Von der Werk-

leitung und der BGL erhalten die Kinder unserer Kolleginnen und Kollegen einen Gutschein in Höhe von 10 DM. Die gewerkschaftlich organisierten Kollegen bekommen zusätzlich 5 DM. Die Gutscheine können in den Industrieläden des Stadtbezirks Köpenick eingelöst werden.

Mitte November werden die Gutscheine von der Abteilung Arbeit an die einzelnen Bereiche und Abteilungen ausgegeben. Die Schüler des Jahrgangs 1947 bekommen nur dann die Gutscheine, wenn sie die erweiterte Oberschule besuchen. Scholz, Abt. Arbeit

Zu leicht genommen

Kreismeisterschaft wurde verschenkt

Seit dem 15. April dieses Jahres beteiligte sich unsere Werkmannschaft an dem großen Volkssportturnier um die Berliner Meisterschaft.

Keines der hinter uns liegenden Spiele wurde uns leicht gemacht, aber alle wurden gewonnen. Wir beendeten beide Spielserien mit dem Staffelsieg. Der Erfolg unserer Mannschaft kam aber nicht von ungefähr. Jedes dieser Spiele wurde von Beginn an mit einer sehr starken Konzentration und großem Siegeswillen durchgeführt. Wie sahen nun die beiden Spiele am 10. und 20. Oktober gegen TRO auf dem KWO-Sportplatz aus? Die beiden Staffelsieger des Kreises Köpenick, WF und TRO, mußten also an diesen beiden Tagen im Hin- und Rückspiel den Kreismeister von Köpenick ermitteln. Das Spiel am Mittwoch ging 1 : 3 verloren. In der 1. Halbzeit waren wir dem Gegner weit überlegen, aber die herausgespielten Torchancen wurden nicht voll ausgenutzt. Unsere Mannschaft spielte auch in der 2. Halbzeit zu eng. Die Außenstürmer wurden nur wenig eingesetzt. Nur ein Strafstoß, 15 Meter vor dem Tor, geschossen von Wolfgang Krause, war unsere ganze Ausbeute. Unsere einzige Chance hatten wir noch im Rückspiel am Sonnabend. Wir waren uns darüber klar, daß nur eine sehr gute Mannschaft das Spielgeschehen wandeln und das Ergebnis aus dem ersten Spiel zu unseren Gunsten entscheiden konnte. Wir nahmen also das Spiel mit einigen neuen Kollegen auf. Doch auch diese Mannschaft entsprach nicht den Erwartungen. Sie spielte von Anfang an drucklos und ohne jeden Siegeswillen. Am Schluß

hieß es 1 : 1, und uns war klar, daß man in Zukunft eher darüber nachdenken muß, wie man einem so guten Gegner gegenübertritt.

Wolfgang Wiesner

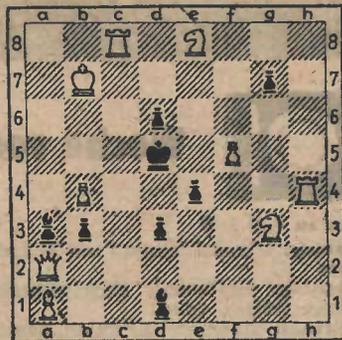
Unsere Schachaufgabe

Kurt Galke, Löbau Urdruck aus „Schach“ 1962

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb7, Da2, Tc8, Th1, La1, Se8, Sg3, Bb4, f5 (9 Figuren)

Schwarz: Kd5, La3, Ldl, Bb3, d3, d6, e4, g7 (8 Figuren)



Auflösung aus Nr. 42 (P. Müller, Berlin)

Zur Vermeidung von Dualen stellt der Verfasser den Turm a5 auf b5 und besetzt a5 mit einem schwarzen Turm, sowie a3 und b4 mit schwarzen Bauern. 1. T7c5 (droht f3 matt) Lxc5 2. Sxc5+ Kd5 3. Lf3 matt. 1. ... Ld6 2. Tf5 (Drohung) Th3 3. Sxf6 matt. 1. ... Sd6 2. Tf5 Sxf5 / Th3 3. f3 / Sc5 matt. Müller, Sektion Schach



Nr. 43 1. November 1962

Aleine Strunk

Am 27. Oktober feierten Anita Hempel, Kst. TPE 2/130, und Uwe Eggers aus dem VEB Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“, Wildau, in unserem Kulturhaus ihre sozialistische Eheschließung.

Ebenfalls sozialistisch getraut wurden am 27. Oktober in Strausberg Renate Schültzky, Kst. TPE 5/137, und Gerhard Skripschak. Beiden Paaren gratulieren wir recht herzlich zu diesem Schritt und wünschen ihnen im Namen von Partei, Gewerkschafts- und Betriebsleitung für den gemeinsamen Lebensweg alles Gute.

Am 31. Oktober schied Kollegin Martha Zell, TPL, wegen Erreichung der Altersgrenze nach 14jähriger Betriebszugehörigkeit aus unserem Betrieb aus. Wir danken ihr herzlich für ihre langjährige treue Mitarbeit und wünschen ihr noch einen recht gesunden und frohen Lebensabend.

Büchertoto zur Woche des Buches 1962

Das gefällt uns

Aus Anlaß der Woche des Buches 1962 wenden wir uns an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes mit dem Büchertoto „Wir lesen und raten mit“ und hoffen auf eine große Beteiligung.

Was ist zu tun?

a) Von den 30 angeführten Buchtiteln sind 12 anzukreuzen, die nach Ihrer Meinung von allen Kolleginnen und Kollegen gelesen werden sollten (Beispiel X 21). Wir haben

diesmal Werke unserer Gegenwarts-literatur ausgewählt, die uns helfen, die Vergangenheit und Gegenwart besser zu erkennen.

b) Zu einem der angeführten Bücher ist eine kurze Beurteilung zu

Totozettel „Wir lesen und raten mit“
(Ausschneiden und einsenden)

Name:

Vorname:

Buchtitel:

1. Braun: Mädchen im Dreieck
2. Bredel: Ein neues Kapitel
3. Brüning: Wege und Schicksale
4. Bruns: Das ist Diebstahl
5. Bruns: Schuldig befunden
6. Claudius: Menschen an unserer Seite
7. Feuchtwanger: Die Brüder Lautenbach
8. Gotsche: Die Fahne von Kriwoi Rog
9. Greulich: Keiner wird als Held geboren
10. Jakobs: Beschreibung eines Sommers
11. Koplowitz: Das Geschäft blüht
12. Letsche: Und für den Abend eine Illusion
13. Marchwiza: Die Kumiaks
14. Nassibow: Geheimarchiv an der Elbe
15. Nawrath: Das letzte Gesicht

Kostenstelle:

Telefon:

Leser der Bibliothek: ja/nein

16. Nikolajewa: Schlacht unterwegs
17. Noll: Abenteuer des Werner Holt
18. Petershagen: Das Leben ist kein Würfelspiel
19. Reimann: Ankunft im Alltag
20. Renn: Auf den Trümmern des Kaiserreiches
21. Schmidt-Elgers: Es begann im Sommer
22. Seeger: Herbstrauch
23. Selber: Sommergewitter
24. Selbmann: Die lange Nacht
25. Seghers: Entscheidung
26. Steinberg: Einzug der Gladiatoren
27. Turek: Familie Nagelschwert
28. Wangenheim: Professor Hudebrach
29. Weisenborn: Memorial
30. Olga Benario

Buchbeurteilung:

(Unterschrift des Einsenders)

TIP für SIE

Selbstgeschneidert

Jetzt, wo die Abende wieder länger werden und das Wetter wenig Reize bietet, nach Feierabend noch große Spaziergänge zu machen, kommt bei unseren Frauen wieder die geliebte Nähmaschine zu ihrem Recht. Aber wie oft stehen Sie vor einem schier unlöslichen Problem. Der Schnitt aus dem Modenheft ist zu groß oder zu klein. Was nun? Oder wie nehme ich denn bloß Maß? Wo ist der richtige Punkt, um das Maßband für die Hüftweite anzulegen? Nicht immer kann die Nachbarin oder die Kollegin Rat geben. Aber ein selbstgeschneidertes Kleidungsstück möchten Sie doch gar zu gern besitzen. Da kann man beim Tragen ganz besonders stolz darauf sein. Ich empfehle Ihnen, melden Sie sich schnell noch im Kulturhaus über Apparat 2384 zum Nähzirkel an. Er hat zwar schon am 24. Oktober begonnen, aber noch haben Sie Gelegenheit, in diesem Zirkel einige Grundbegriffe oder, wenn Sie schon über Kenntnisse verfügen, ein paar Fachkniffe zu lernen. Jedenfalls viel Freude beim Selbstgeschneiderten wünscht Ihnen

Ihre Eva

Mein schönstes Foto

„Neues Berlin bei Nacht“ betitelte Kollege Jaeschke aus dem Foto-

und Filmzirkel unseres Betriebes diese gut gelungene Aufnahme, die er in der Nähe vom Strausberger Platz schob.



schreiben, die erkennen läßt, warum dieses Buch Ihnen besonders gefallen hat.

Wann ist letzter Abgabetermin?

Die Totozettel und Beurteilungen sind bis zum 15. November 1962 direkt oder über die Hauspost bei der Gewerkschaftsbücherei, Bauteil B, VI. Stock, abzugeben. Später eingehende Zettel können nicht mehr für die Wertung verwendet werden.

Welche Preise stehen zur Verfügung?

12 Richtige = Buchscheck im Werte von 20 DM; 11 Richtige = Buchscheck über 15 DM; 10 Richtige = Buchscheck über 8 DM. Die Preisträger werden durch die Bücherei benachrichtigt. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Ihre Gewerkschaftsbücherei



Waagrecht:

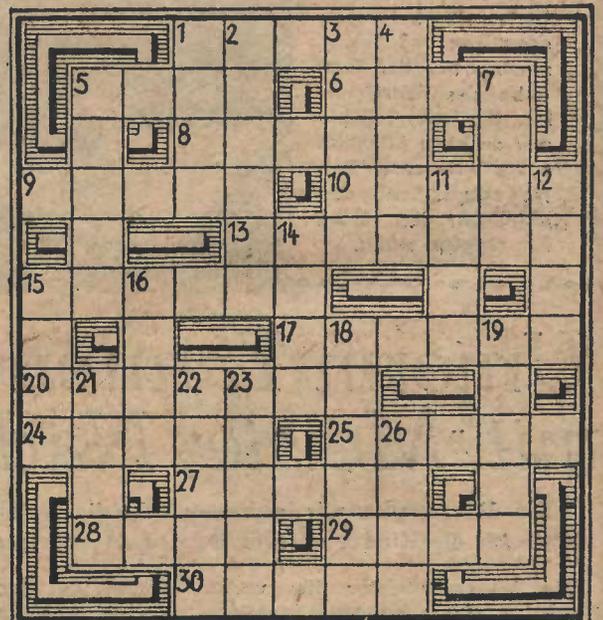
1. kleines Beiboot, 5. Abschluß, Stoffeinfassung, 6. weiblicher Vorname, 8. Laufbeschleunigung, 9. Tierlager, 10. Holzbehältnis, 13. Gerät zur Schuhherstellung, 15. Anordnung, Befehl, 17. griechische Quellnympe, 20. Arbeitsgang bei der Beschirmung von Bildröhrenkolben, 24. Bekleidungsstück, 25. Landform, 27. Altberliner Original, 28. orientaischer Titel, 29. Teil des Fußes, 30. Zuchttier.

Senkrecht:

1. Berühmte italienische Tragödin, gest. 1924, 2. plötzlicher Antriebs, Anregung, 3. russischer revolutionärer Dichter und Denker, 4. Pelztier, 5. Naturdämon der griechischen Sage, 7. weibliche Theaterrolle, 11. Zugvogel, 12. Stadt auf Sizilien, 14. Huf tier, 15. Gestalt aus „Lohengrin“, 16. männlicher Vorname, 18. kleine Mücke, 19. Gestalt aus „Die sizilianische Hochzeit“, 21. schmale Durchfahrt, 22. nordafrikanische Hauptstadt, 23. Graslandwirtschaft, 26. Untiefe, Strudel.

Auflösung aus Nr. 42

- Waagrecht: 2. Gage, 5. Murr, 8. Rhône, 9. Aar, 10. Mine, 11. tabu, 13. Faust, 14. Kelim, 16. Skiff, 18. Efeu,



20. Lear, 21. Ebert, 23. Serum, 25. Speer, 27. Knut, 28. Neid, 29. Ist, 30. Isere, 31. Tank, 32. Elan.
- Senkrecht:** 1. Kraft, 2. Gomulka, 3. Anis, 4. Gent, 5. Matete, 6. Ural, 7. Raum, 12. Bizet, 15. Ufer, 16. Selen, 17. Irkutsk, 19. Frieden, 22. Arsen, 23. Skat, 24. Ruin, 25. Seil, 26. Pisa.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



Woche vom 5. 11. bis 10. 11. 1962

Essen zu 0,70 DM

- Montag: Weißkohleintopf mit Fleisch, Obst
 Dienstag: Bratwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln, Obst
 Mittwoch: Rinderschmorbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Krautsalat
 Donnerstag: Topfwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Obst
 Freitag: Zwei Spiegeleier, Spinat, Salzkartoffeln, Obst
 Sonnabend: Eierkuchen mit Obst

Essen zu 1 DM

- Montag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Krautsalat
 Dienstag: Schweinerippchen, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: Erbseneintopf mit Fleisch und Speck, Obst

- Donnerstag: Vorsuppe, Wiener Zwiebelfleisch, geschmorter Wirsingkohl, Salzkartoffeln
 Freitag: Bulette, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Obst

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

- Montag: Brühnudeln mit Fleisch, Obst
 Dienstag: Gedünstete Bratwurst, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost
 Mittwoch: Gedünstete Rinderschnitte, Möhren, Kartoffelbrei
 Donnerstag: Apfelreis
 Freitag: Rührei, Kartoffelbrei, Spinat

Änderungen vorbehalten! Werkküche